

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

In Halle von Walter Gernell, Verord., verantwortl. Redaktionsleiter. Die Redaktion hat von 1912 bis zum 1. April 1935 in Leipzig, seitdem in Halle, ihren Sitz. Die Redaktion ist in der Halle, Markt 10, zu finden.

Redaktion: Dresden-G., Volkerstr. 11, Fernr. 20711 u. 21023. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Druckerei u. Verlag G. u. G. Winkler, Volkerstr. 17, Fernr. 21012, 21013. Postamt: Nr. 1005, Post: Staatsbank Dresden Nr. 94707

Betendes Gedenken für Pilsudski

Die Trauerfeierlichkeiten für den toten Marschall am Tag der Beisetzung

Feierliches Requiem in St. Hedwig Berlin

In Gegenwart des Führers und des apostolischen Nuntius

Berlin, 18. Mai.

Zur Stunde, da die sterbliche Hülle des nationalen Helden des polnischen Volkes und ersten Marschalls des polnischen Staates im Königschloß in Krakau, im Kampf, zur letzten Ruhe geleitet wurde, fand in Berlin in der St. Hedwigskathedrale im Beisein des Führers und Reichskanzlers, zahlreicher Minister, des Nuntius Orsenigo und des diplomatischen Korps, sowie der Vertreter der Wehrmacht ein feierliches Requiem statt, das von dem Dompropst, dem Domkapitular Mgtr. Lichtenberg geleitet wurde.

Die Kathedrale hatte eine schlichte und würdige Ausstattung erhalten. Wände und Säulen waren in tiefes Schwarz gefüllt, ebenso der bischöfliche Thron, die Bänke des Chorraumes sowie die Sessel und Verhänge des Führers und des polnischen Botschafters. Die Sakramentskapelle war durch einen riesigen schwarzen Vorhang, auf dem ein weißes Kreuz leuchtete, vom Kirchenstuhl getrennt. Am Ende des Mittelschiffes vor den Stufen des Hochaltars war der Katafalk aufgestellt, von schlichten Blumengirlanden und Girlanden umgeben. Die Nationalflagge Polens, das weiß-rote Tuch mit dem schwarzen Adler, bedeckte ihn. Schon lange vor Beginn setzte der Adorant der polnischen Kolonie in Berlin zur Trauerfeier in der Kathedrale ein. Eine Ehrenabordnung der Schutzpolizei, Abteilung Feldjägerkorps, mit Stahlhelm bildete am Eingang und an der Rückseite der Bänke Spalier.

Zur Rechten des Kirchenstuhles nahm das diplomatische Korps Platz, das fast vollständig unter Führung der Botschafter von Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan mit den Ministern erschienen war.

Zur Linken des Kirchenstuhles hatten die Mitglieder der Reichsregierung ihre Plätze. Man bemerkte die Minister von Reichsrat, von Blomberg, Dr. Goebbels, Seidler, Tare, Eißner, Rübenach und Frank, als Vertreter des

Ministerpräsidenten General Göring, Generalleutnant der Reserve, die Gattin des Ministerpräsidenten Göring in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, Ministerialrat Gehlbach, den Chef der Beerdigung General der Artillerie von Krüsch, den Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, Generalleutnant von Reichenow, Staatssekretär von Bülow, den Chef des Protokolls Graf von Helldorf, Oberbürgermeister Sahm sowie zahlreiche Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei sowie staatlicher und kommunaler Behörden.

Punkt 11 Uhr wurde Nuntius Orsenigo vom Domkapitel in die Kirche geleitet. Kurz darauf erschien der Führer und Reichskanzler mit seinem Adjutanten, begleitet vom Staatssekretär Dr. Weizsäcker. Der polnische Botschafter Lipski empfing den Führer im Inneren der Kirche am Portal und geleitete ihn, nachdem der Führer dem Botschafter nochmals persönlich sein Beileid ausgesprochen hatte, zu seinem Platz.

Das Lied „Verlaß mich nicht“, von der Singschule der Marktschule Czerwikowa Kircho-Gesellschaft in polnischer Sprache vorgetragen, leitete den Trauerakt ein. Dann übernahm der Dompropst die Leitung der Trauerfeier. Nach dem Absingen der Domkapitel die Messe trug die Sängerin nochmals mit einigen Liedern zur weihnachtlichen Gestaltung des Traueraktes bei.

Im Anschluß an das Requiem erteilte der Nuntius die Absolution am Katafalk, der die Trauergemeinde stehend bezeugte.

Darauf verließ der Führer mit seiner Umgebung in Begleitung des polnischen Botschafters Lipski die Kathedrale, während die übrige Trauergemeinde wartete, bis der Nuntius die Kirche verlassen hatte. Auf dem Wege von der Kathedrale nach der Reichshausen wurden dem Führer, besonders in der Reichshausenstraße, in der bekanntlich das Berliner Bischöfliche Ordinariat sich befindet, lebhaftste Ovationen dargebracht.

Marschall Pilsudskis letzte Fahrt

Warschau, 18. Mai.

An der ganzen Eisenbahnlinie von Warschau bis Krakau, wo der Sonderzug mit dem Sarge Pilsudskis in der Nacht zum Sonntagabend befuhr, hatte sich die bäuerliche Bevölkerung eingefunden, um von dem großen Toten Abschied zu nehmen. Wo immer die Särge des Helden rechts und links der Bahnlinie angeordnet waren, bildeten sie ein Ehrenspalier. Wo immer sie standen, bildeten sie ein Ehrenspalier. Wo immer sie standen, bildeten sie ein Ehrenspalier. Wo immer sie standen, bildeten sie ein Ehrenspalier.

Auf den größeren Bahnhöfen wurde ein kurzer Aufenthalt eingelegt, bei dem von Geistlichen an Feldblättern Messen gelesen wurden.

Im Sonderzug wurde der Sarg in einem offenen Wagen in der Mitte des Zuges befördert. Auf der ganzen Fahrt hielten Offiziere und Soldaten am Sarge die Ehrenwache. Ihn schmückten Kränze und das Ordenband „Polonia restituta“ sowie die Nationalflagge. Damit man den Sarg des Helden auch weithin sehen konnte, wurde er von kleinen Scheinwerfern beleuchtet.

Krakau, 18. Mai.

Kurz nach 8 Uhr traf der Sonderzug mit der Leiche des ersten Marschalls Polens auf dem Hauptbahnhof in Krakau ein. Damit hatte der Nationalheld Polens seine letzte weite Reise durch sein geliebtes Vaterland beendet. Als der Sarg von den polnischen Generälen vom Wagen geladen wurde, grüßten der Staatspräsident mit der Regierung und die militärischen Sonderabteilungen und ausländischen Vertreter.

Der Kardinalbischof Rakowski mit den anderen kirchlichen Würdenträgern sprachen Gebete.

Von der Straße her tönte dumpfer Trommelschlag herüber und in der ganzen Stadt kündeten die Glocken. Durch ein langes

weites Spalier von Offizieren trugen die Generale den Sarg auf die Kutsche, die auf dem Bahnhofspatz wartete. Unmittelbar hinter dem Sarg führten General Raby-Singh die Gattin des Toten und andere Offiziere die beiden Töchter. Der Staatspräsident folgte. Langsam formierte sich der Trauerzug, in dem auch die deutsche Abordnung mit dem Ministerpräsidenten General Göring an der Spitze und dem deutschen Botschafter v. Mollath sowie die drei Vertreter der deutschen Wehrmacht schritten. Trauend auf dem Platz vor dem Bahnhof harrten in stummer Trauer die Abordnungen der verschiedensten militärischen und halbpolitischen Verbände, der Vereine und Abordnungen von Bauern aus allen Teilen des Landes. Nur das Schluchzen der Frauen und auch vieler Männer unterbrach die tiefe Stille. Lange schwarze Fahnen kennzeichneten den Weg, den der Zug nahm. Auf hohen Stelzen züngelten helle Flammen.

Die Haus- und Straßensammlung des Caritas-Verbandes

Berlin, 18. Mai. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Zur Zeit führt der Deutsche Caritasverband eine genehmigte Straßen- und Hausammlung durch. Zur Vermehrung von Wohlverstandenen läßt der Reichs- und preussische Minister des Innern mitteilen, daß dieser Deutsche Caritasverband Mitglied des Reichsverbandes der freien Wohlfahrtsvereine Deutschlands ist, der unter Führung des Leiters des Hauptamtes für Volkswohlfahrt bei der Reichsleitung der NSDAP, Hilgenfeldt, steht.

Wie festgestellt ist, hat der Caritasverband keinerlei geschäftliche Verbindung mit der Caritasvereinigung G. m. b. H., die in dem bekannten Devisenprozeß gegen die Provinzialsekretärin des Vinzenzinerinnenordens genannt ist. Gegen die Fortsetzung der Sammlung bestehen also keinerlei Bedenken.

Die Tat!

Zur Caritaswochen vom 18.-21. Mai

Es gibt im menschlichen Leben nichts, das so zu überzeugen vermöchte wie die Tat. Worte — und wären sie auch noch so geschickt gewählt — und Reden mit all ihrem Schwung und Pathos sind letztlich hohl klingend und leer und damit im Enderfolg unwirksam, wenn hinter ihnen nicht steht eine Tat, und ein wahrer Glaube. Beruhet denn nicht die über viele Jahrhunderte hin reichende Wirksamkeit einer Welt wie des griechischen Philosophen Sokrates gerade auf dem Einklang zwischen Lehre und Leben? Ja, beinahe wäre man versucht, diese Feststellung auch auf den Eifer der christlichen Religion auszuweiten, der ja die vollendete Harmonie von Idee und Wirklichkeit in sich verkörperte, wenn dem die Göttlichkeit seiner Person nicht entgegenstände.

Und wo Wort und Tat auseinanderklaffen, wie ist es da arm und häßlich bestellt um eine Wirkung von Dauer und Bestand! Wer erinnert sich nicht aus seiner eigenen Erfahrung, sprachgewaltige Reden und Träger starker Worte angetroffen zu haben, Menschen, von denen eine nicht zu leugnende Wirkung auf Hunderte und Tausende ausging, eben so lange als es auf die Lautstärke ihrer Stimme ankam, mit deren Wirksamkeit es aber in dem Augenblick aus war, da es offenbar wurde, daß ihre Worte nur Schall und Rauch waren und sie das, was sie sagten, nicht mit ihrer ganzen Person dedien. Und so ist es begrifflich, daß für viele unserer Zeitgenossen eine Krise des Wortes angebrochen ist, daß man vielfach mißtrauisch geworden ist gegenüber dem gesprochenen oder geschriebenen Wort und daß man einzeln und allein glaubt und traut der ungeschminkten Tat und Wirklichkeit.

Zum Caritas-Volkstag

bringt „Der Feuerreiter“, der heute der A- und B-Ausgabe beiliegt, wirksame Bilder. Weiter schöne Ausnahmen vom englischen Königsjubiläum, vom Fußballkampf Deutschland-Spanien u. v. a. m.

Wiederum, wohnen wir heute unsere Blicke wenden, steht denn auch die Tat im Vordergrund. In allen Bezirken unseres wirtschaftlichen, politischen, sozialen, kulturellen, religiösen Lebens wird gehandelt. Der Zeit der Programme ist in unseren Tagen die Zeit der Erfüllung gefolgt. So triumphiert denn allenthalben die Tat: In den Ministerien, den Direktionen der Betriebe, den Stätten der Arbeit — die sich ungeahnt ausweiteten z. B. auf den Baustätten unserer Autobahnen — auf den hohen Schulen und schließlich in der zeitgemäßen Organisation einer modernen Seelsorge. Ueberhaupt hat einjahrbereite Tatgesinnung schon von jeher eine getrennte Pflege und Förderung von Seiten der Kirche erfahren. Man braucht zur Erhärtung dieser Tatsache nicht erst auf die zahllosen Aufrufe und Reden des derzeit regierenden Papstes hinweisen, der nicht müde wird, die Christenheit zur Aktion, zur lebendigen Tat anzurufen. Schon seit den Urzeiten wurde in der Kirche die Tat verlobt, daß der Glaube ohne die Werke tot sei. Und es verdient hervorgehoben zu werden, daß diese Lehre auch in Zeiten gepredigt wurde, da die Kinder dieser Zeiten ganz andere Parolen für das Leben ausgaben.

Ganz besonders herrliche Früchte hat diese christliche Tatgesinnung auf dem Gebiete der Caritas in den vielen Jahrhunderten hervorgebracht. Wieviel Not und Elend wurde durch helfende christliche Liebe gebannt, wieviel Verzweiflung vor dem letzten Schritt bewahrt, wieviel Tränen getrocknet und wieviel Freude und Trost in die Herzen von Millionen ausgegossen. Und weiter: Wievielen Wort- und redengewandten Gegnern des Christentums sind gerade durch die wahrhafte Brudergerinnung

Seite 8
Schnitt
Nudeln
30 Pfund
Konsum
Kaffee
frisch gebrannt
45 Pfund
Mischobst
48 Pfund

und gewerbliche
Abteilung 16 der 53
Kammer
sowie für gewerbliche
Nichtlinien, die
mit der Reichs-
ein. Die Wirk-
le- und Handels-
ren Bezirken mit
diese Einheits-
erfolgt ein wich-
Neuaufbau des
Schäden der
t zu beilei-
eines leitungs-
del freizumachen,
vertrag von Lehr-
zuständigen An-
ragung des Lehr-
weit die Vorlage
dht kommt. Lehr-
abgeschlossen sind,
gleiches ist, in
gefastet werden.
ch die Kammer

Ortsmuseen
Erziehung und
die Gründungen
nehmen und oft
e wollen erfolgen.
Festgründungen
und eine Zerpit-
it, die, sachkundig
aufgaben

Ortsmuseen bedarf
hlichen Minister
r erteilt werden,
als als auch das
aufstellung es als
einjurichten.

veranstaltungen an
lege
minister für Wissen-
Reichsministerial-
Freiungsausschü-
ungen an Schulen
hat dieses Jahres
Vorständen des
auftrage 1/2 (1935)

1935
samt sind im W-
Anträge auf Kon-
n ist Ratgegeben
abgegeben worden
gerichtliche Ver-
ries eröffnet war

s Kinderluft
Einwohner Dienst
einem angehängten
ag. Jetzt ging ihn
Der dortige Schul-
it, daß der Ballon
hangen sei.

Theater:
tag
der Liebe (8.15)
abend
der Liebe (8.15)

Theater:
tag
elovon Noni und
aktionen (8)
abend
elovon Noni und
aktionen (8)

alla-Theater:
tag
liener (8.15)
abend
liener (8.15)